

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 38

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau

Elektrisches Beleuchtungs-Raffinement

Es braucht eine besondere Chance, um auf der «Saffa» in der Ausstellung «Das elektrische Heim», jene Details gewahr zu werden, welche die Anlage wirklich interessant machen. Bei Massenandrang ist das ganz unmöglich. Nicht nur technisch, auch aus Stimmungsgründen. / Das ist nämlich die erste Ueberraschung: hinter der Bezeichnung «elektrisches Heim», vermutet man wohl allerhand moderne Bequemlichkeit, aber gleichzeitig eine gewisse Seelenlosigkeit. Und gerade das Gegenteil ist der Fall. Dieses Ausstellungsheim, mit seinem wunderbar geschmackvollen Ameublement ist von großem Stimmungsgehalt. Dann nämlich, wenn die Beleuchtungsapparate von Fall zu Fall in Funktion treten, entsprechend der Stimmung, in welcher sich der gedachte Bewohner des einzelnen Zimmers befindet oder die er um sich zu haben wünscht, um sie von außen auf sich einwirken zu lassen. Wie beim Menschen sind in diesem Heim die verschiedensten Stimmungen «bereit». Beim Menschen werden sie von oft schwer zu ergründenden Umständen, Zufällen herbeigeführt, für die Beleuchtung werden sie mit einem kleinsten Handgriff eingeschaltet. Die Stimmungsmöglichkeiten sind ganz verschieden vor allem im Salon, im Herren-, im Damen-, im Arbeitszimmer. Ein angeschlossenes kleines Bauern-

stehenden Birnen mehr. Weich abgedämpftes und doch helles Licht. Gleichmäßig reicht es über den Bannkreis des gedeckten Tisches hinaus, füllt das ganze Zimmer. An der Durchreiche (von der Küche her) unauffällige Extrabeleuchtung. Kontakte für Toaster, Teekessel, Wärmeplatte befinden sich wie der Läutepfopf versteckt am Tischbein. / Im Kinderzimmer gleichfalls verschiedene Steckkontakte. Elektrischer Ofen. Licht, das nie blendet und das keine Schatten wirft, vor denen die Kleinen sich ängstigen könnten. / Im Schlafzimmer Lesebeleuchtung, die so abgeblendet werden kann, daß das müde Ehegespons

dadurch in keiner Weise irritiert wird. Der Toilette- spiegel läßt sein Licht an seinen Flanken leuchten, das so verstärkt werden kann, daß dem prüfenden Blick am Spiegelbild auch nicht

den Person unterhalten, sich orientieren, was vorliegt. Das Badzimmer selbstverständlich elektrisch. Auch ein Strahler neuester Konstruktion. Am Haartrockner eine kleine Vorrichtung, über die der gewaschene Seidenstrumpf gezogen wird, um schnellstens getrocknet zu werden. Rasierspiegel mit Eigenbeleuchtung. Der Toilettespiegel geheizt, damit er nicht anlaufen kann.

Margrit



Ein neuer Frauenberuf:
Die Globetrotterin.

Die schwedische Journalistin Alfhild Nordal befindet sich im Auftrage einer Stockholmer Zeitung auf einer Weltreise zu Fuß. Sie wurde in Rom vom Papi empfangen und reiste auf dem Wege von Italien nach Deutschland durch die Schweiz

Auch ein Opfer der Mode.

Auf belebter Straße nach dem Zürcher Blumenfest ein kleiner Bub. Er weint bitterlich, denn im Gedränge hat er die Mutter verloren. Ein Verkehrspolizist nimmt sich des Kleinen an. «Warum hast du dich denn nicht an der Mutter Rock festgehalten?». Der kleine Mann schluchzt, «Ich... ich wollte schon, aber ich hab nicht so weit hinaufreichen können.»

Scherzfrage.

Welches ist der Unterschied zwischen Gampel im Rhonetal und St. Gallen?
Gampel: Stick-Stoff-Industrie.
St. Gallen: Stoff-Stick-Industrie.



Zu Beginn der Saison. Bewunderung und Neid verfolgen hinter den Kulissen den Erfolg der neuen Prima Ballerina

zimmer variiert Stimmung durch indirekte Beleuchtung; aber im übrigen ist man von ihr schon eher wieder abgekommen. Volle indirekte Beleuchtung läßt keine Schatten aufkommen. Schattenlosigkeit aber wirkt auf die Dauer erkältend. Wo dagegen Licht in kleinem Umkreis wirkt und Schatten um so breiter sind, da entsteht jene Heimlichkeit, um deren willen wir manchmal der unschönen Petrollampe nachgetrauert haben. Auf sie greift moderne Zimmerbeleuchtung wieder zurück. / Im Speisezimmer selbstverständlich zentrale Beleuchtung. Keine blendenden



Eva und die Bestie. Welch ein Kontrast: das Stilleid in hyazinthenfarbenem Taffetas, eine Reminiszenz an die Zeit um 1860 und der Tiger als Hausfreund! Furcht vor dem rässigen jungen Tier spricht nicht aus diesen schönen Augen, viel eher verrät sich lächelndes Verstehen auf «du und ich». Eva scheint sich klar darüber zu sein, wieviel «Bestie» in ihr selber steckt

der kleinste Schönheitsfehler entgeht. Ein wundervoller Kleiderkasten birgt in seinen Tiefen ein zaubrisch Geheimnis. Beim Öffnen der Tür wird es im Schrankinnern Licht; beim Schließen der Tür wird wiederum automatisch ausgeschaltet. Wenn nicht die Niedrigkeit moderner Lagerstätten dem Einbrecher das Verweilen unter dem Bett unmöglich machte, wäre «Licht unter dem Bett» ein glänzender Vorschlag für alleinstehende, ängstliche Gemüter. Zeitgemäßer

ist das Nachttelphon des Arztes. Es steht am Nachttisch und läuet nach Druck auf einem neben der Haustür durch Lichtsignal kenntlich gemachten Knopf. Der Arzt kann sich mit der vor der Haustür stehen-

Bild rechts:

Wer hat abgefärbt? Das Kleid der englischen Hundefreundin oder die prämierten Dalmatiner Doggen?

